

SOZIALINFO

«... und es kamen Menschen»

Von Romy Lalli-Beeler\*



**Stellen Sie sich vor:** An einem einzigen Tag im Jahr würden alle Ausländerinnen, alle Ausländer in unserem Land der Arbeit fernbleiben. Viele alte und kranke Leute würden an diesem Tag unbetreut liegen bleiben. Auf kaum einer Baustelle würde gearbeitet. Sie würden im Restaurant vielleicht vergebens auf Ihren Kaffee oder Ihr Mittagessen warten. Kurz, die Wirtschaft würde fast stillstehen, und der volkswirtschaftliche Schaden wäre immens.

Viele dieser ausländischen Arbeitnehmenden haben sich gut bei uns eingelebt, andere brauchen noch Unterstützung bei ihrer Integration. Es braucht sowohl Integrationsangebote wie auch die Anstrengung der Migrantinnen und Migranten. Was wir nicht brauchen, ist eine populistische Symbolpolitik, welche Probleme anheizt, statt sie zu lösen.

Umfragen und Abstimmungsergebnisse zeigen immer wieder, dass dort, wo Informationen über und Kontakte zu Ausländerinnen und Ausländern fehlen, Fremdenängste am grössten sind. KomIn schafft diese Kontakte und Informationsangebote.

Gemäss dem kantonalen Migrationsgesetz, das seit dem 1. Januar 2009 in Kraft ist, sind neu die Gemeinden für Deutsch- und Integrationsunterstützung der ausländischen Bevölkerung zuständig. Mit vielen Schwyzer Gemeinden hat KomIn dazu Leistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Das Projekt «Schlüsselpersonen» konnte auf sämtliche Höfner Gemeinden ausgedehnt werden. KomIn entwickelt zurzeit Ideen, wie Schlüsselpersonen, bereits bei der Begrüssung von neuzuziehenden Ausländerinnen und Ausländern eingesetzt, wichtige Informationsarbeit übernehmen und Verbindlichkeiten für die Neuzuziehenden schaffen könnten. Melden Sie sich auf unserer Fachstelle, wenn Sie am Schlüsselpersonenprojekt interessiert sind. Ziel von KomIn ist es, den ausländischen Menschen in allen Schwyzer Gemeinden diese Unterstützung zukommen zu lassen.

Um eine optimale Präsenz in beiden Kantonsteilen zu gewährleisten, hat KomIn die Geschäftsstelle im Oktober des vergangenen Jahres von Pfäffikon nach Goldau verlegt. Der Standort Pfäffikon bleibt weiterhin bestehen.

Ich hoffe, dass es KomIn gelingt, den Fokus in der Bevölkerung wieder vermehrt auf die Chancen der kulturellen Vielfalt und auf den täglichen Beitrag der Ausländerinnen und Ausländer in unserer Wirtschaft zu lenken. Ich danke den ausländischen Arbeitnehmenden für ihren täglichen Arbeitseinsatz und den Schwyzerinnen und Schwyzern für ihre Offenheit.

\*Romy Lalli-Beeler ist Präsidentin von KomIn.

KomIn, Kompetenzzentrum für Integration, Centralstrasse 18, Goldau, Telefon 041 859 07 70, E-Mail: integration-sz@kom-in.ch, www.kom-in.ch



Der katholische Friedhof in Wollerau sollte aus Respekt den Verstorbenen und deren Angehörigen gegenüber ein Ort der Ruhe und Würde sein. Doch Schneeballschlachten und Gegenstände, die von einem Grab entfernt wurden, stören diese Ruhe. Bild Andreas Feichtinger

# Kein Respekt vor Totenruhe

Seit jeher gelten auf Friedhöfen gewisse Verhaltensregeln, die von den Besuchern selbstverständlich eingehalten werden. Dennoch kam es auf dem katholischen Friedhof in Wollerau in der letzten Zeit zu unschönen Vorfällen.

Von Vera Theiler

Wollerau. – «Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe und der Würde, und die Besucher haben sich dementsprechend zu verhalten», heisst es im Reglement über das Bestattungs- und Friedhofswesen der Gemeinde Wollerau sinngemäss. Diese Regel, die aufgrund des Respekts und des Mitgefühls den Verstorbenen und deren Angehörigen gegenüber erlassen

wurde, wird in Wollerau leider nicht von allen Besuchern des katholischen Friedhofs eingehalten.

Unruhe kam mit Wintereinbruch «Unser Friedhofsgärtner hat uns diesen Winter informiert, dass Schüler auf dem Friedhof mit Schneebällen geworfen haben», erklärt Gemeinderat Werner Imlig, Mitglied der Friedhofskommission. Viele Schüler nehmen laut Imlig auf ihrem Schulweg gerne die Abkürzung über den Friedhof und haben sich, animiert durch den vielen Schnee, im Eifer zu Schneeballschlachten hinreissen lassen. «Wir haben uns daraufhin an die Schulleitung gewandt. Die Lehrer haben diese Problematik in den Klassen thematisiert. Seither konnten wir keine solchen Vorkommnisse mehr beobachten», sagt Imlig. In der Vergan-

genheit hätte man aber noch nie Probleme mit Friedhofsbesuchern gehabt. «Die Besucher haben sich, soweit uns bekannt ist, gemäss den Vorschriften verhalten», betont Imlig. «Wir sind aber bei Auffälligkeiten auf Hinweise von Besuchern und Anwohnern des Friedhofs angewiesen, da wir selber keine Kontrollen durchführen und der Friedhofsgärtner in den Wintermonaten wetterbedingt auch nicht sehr häufig auf dem Friedhof arbeitet.»

Sachen vom Grab entfernt Ein eben solcher Hinweis ging gestern von Angela Fuchs bei der Gemeinde Wollerau ein. Auf dem Grab von Angela Fuchs' Tochter, die im Mai des vergangenen Jahres starb, wurden zwei Figürchen entwendet. «Die Keramikfigur eines Rottweilers wurde

vom Grab meiner Tochter entfernt. Wir hatten diese Figur extra für sie gekauft, weil ihr Rottweiler sehr am Herz lagen», so Fuchs. Auch fehle eine Engelfigur mit der Aufschrift «Ich bin dein Schutzengel», welche sie von ihrem Bruder bekommen habe. Wo viele mit Ärger und Frust reagieren würden, sagt Fuchs: «Ich bin nicht böse über die Entwendung. Ich glaube auch nicht, dass jemand das getan hat, um uns schaden zu wollen, vielleicht wusste diese Person einfach nicht, wie viel uns diese Sachen bedeuten.»

Angela Fuchs ist es deshalb wichtig, dass diese Gegenstände wieder an ihren Platz kommen – zu ihrer Tochter. «Es wäre schön, wenn diese Person die Figürchen wieder auf das Grab meiner Tochter stellen oder in der Kirche abgeben würde. Es würde uns viel bedeuten.»

# Sechsstellige Kosten für S-Bahn Projektierung

Das neue Gesetz über die Förderung des öffentlichen Verkehrs hinterlässt erste Spuren: Die Regierung beantragt eine Kostenbeteiligung von 385 000 Franken an die Projektierungskosten für den Infrastrukturausbau als Folge der neuen Durchmesserlinie.

Von Andreas Züger

Schwyz. – In Zürich wird ab 2013 Stück für Stück die Durchmesserlinie Altstetten-Zürich HB-Oerlikon mit dem unterirdischen Durchgangsbahnhof Löwenstrasse eröffnet. Dies hat Auswirkungen auf das gesamte System der S-Bahn Zürich, insbesondere am linken Ufer des Zürichsees. Die bis 2015 vollständig geöffnete Durchmesserlinie macht diverse Ausbauten des Schienennetzes und der Bahnhöfe notwendig. So sind zwischen Freienbach und Bilten diverse Signale und Blockabschnitte sowie eine schnellere Weichenverbindung in Pfäffikon geplant. Nun wird bis Ende dieses Jahres das Auflage- und Bauprojekt erarbeitet, das als Grundlage für das anschliessende Genehmigungs-

verfahren dienen wird. Die Projektierungskosten von total 4,15 Millionen Franken werden gleichmässig auf die betroffenen Kantone und die SBB aufgeteilt, wovon auf den Kanton Schwyz 385 000 Franken entfallen. Gestützt auf das im Februar in Kraft getretene revidierte Gesetz über die Förderung des öffentlichen Verkehrs, wird das Kantonsparlament über die Investition abschliessend entscheiden.

Weitere acht Millionen Franken Nach aktuellen Kostenschätzungen müsste der Kanton Schwyz für den Beitrag an das Gesamtprojekt 7,7 Millionen Franken berappen. Dies ist rund ein Drittel der geschätzten Kosten auf dem Abschnitt Freienbach bis Bilten. Auch über diese Kosten wird der Kantonsrat zu entscheiden haben. Die Gesamtkosten am linken Zürichseeufer belaufen sich nach aktuellen Zahlen insgesamt auf 83 Millionen Franken.

«Wichtig für S-Bahn in Obermarch» Für den abtretenden Regierungsrat Lorenz Bösch sind die knapp 400 000 Franken Projektierungskosten, die dem Kantonsrat vorgelegt werden, wichtig für einen guten öV-Anschluss der Obermarch. «Die Kostenbetei-

gung an diesem Projekt ist eine Voraussetzung, um künftig den Halbstundentakt der S2 in der Obermarch zu sichern», so der Vorsteher des Baudepartements auf Anfrage. Ab Eröffnung der Durchmesserlinie wird die S2 vorläufig nur noch stündlich an den Bahnhöfen Schübelbach-Buttikon und Reichenburg halten. Mit

einem Gleisausbau in Schübelbach soll dies langfristig verhindert werden. Allerdings werden auch hier wieder hohe Kosten anfallen: Zusammen mit Überholgleisen für den Güterverkehr in Weesen und Pfäffikon würde dies zwischen 92 und 112 Millionen Franken kosten. Dies geht aus einer Grobkostenschätzung hervor.

REKLAME

## SP-Komitee gegen Rentenklau!

Andy Tschümperlin, Nationalrat, Schwyz; Armin Hüppin, Regierungsrat, Wangen; Sibylle Dahinden, KR Küssnacht; Ruedi Frei, GR Arth; Paul Furrer, KR Schwyz; Petra Hummel, Schwyz; Daniel Hüppin, KR Wangen; Ursula Keller, Schindellegi; Marlis Knüsel, Goldau; Marcel Kuchen, Küssnacht; Romy Lalli-Beeler, KR Brunnen; Andreas Marty, KR Oberarth; Agnes Merz, Goldau; Patrick Notter, KR Einsiedeln; Sepp Oechslin, Einsiedeln; Martin Reichlin, Brunnen; Alois Schnellmann, Wangen; Patrick Schönbächler, KR Einsiedeln; Karin Schwiter, KR Lachen; Hugo Steiner, GR Schwyz; Verena Vanomsen, KR Pfäffikon; Urs Zehnder-Ulrich, Ibach.

